



Newsletter des Gleichstellungsreferats

Vorwort

Liebe Leser*innen des Newsletters!

Der letzte Newsletter ist schon wieder einige Zeit her und wir wollen diesmal zu Beginn des Wintersemesters einen Rückblick auf das vergangene Sommersemester werfen. Das lohnt sich, denn das Referat war im letzten Dreivierteljahr ganz außerordentlich aktiv, weshalb wir auch gar nicht so ein arg schlechtes Gewissen angesichts der unregelmäßigen Newsletterveröffentlichung haben.

Unmittelbar nach dem Erscheinen des letzten Newsletters fand unser fulminanter [Studientag zum Thema „Art. 3 GG – Gleichheitsfragen in juristischer Ausbildung und Praxis“](#) statt. Nicht nur dort kam unser Projekt S:TEREO zu Wort, wir konnten damit kurze Zeit später auch den mit 10.000 € dotierten Gleichstellungspreis der universitären Stabsstelle Gleichstellung gewinnen.

Danach war das Jahr geprägt von vielen kleineren – aber nicht minder erfolgreichen – Veranstaltungen: So konnten wir Kerstin Junga-Suhr im April für eine Ausgabe der *Juristischen Lebenswege* gewinnen, es hat eine zweite Auflage des beliebten [Stimm- und Sprechtrainings](#) für Studentinnen gegeben, das Referat hat einen Beitrag zum [Diversity-Tag der Uni](#) beigesteuert und [S:TEREO](#) hat in einer eigenen Veranstaltung viele Interessent*innen ansprechen können, so sehr, dass erste Anläufe für ähnliche Projekte schon an anderen Universitäten zu beobachten sind. Während wir bei der [Sommerakademie für feministische Rechtswissenschaft](#) nur als Gäste vertreten waren, hatten wir im Oktober das Vergnügen, 50 Studierende ins Kino einzuladen, um den Film [„Die Unbeugsamen“](#) zu zeigen und zu diskutieren. Als längerfristiges Projekt ist außerdem der [Stammtisch](#) für Arbeiter*innenkinder gestartet, wir sind gespannt auf dessen Entwicklung und freuen uns über den Zuspruch schon beim ersten Treffen!

Dass wir viel geschafft haben, heißt natürlich nicht, dass Ruhe einkehren würde: So läuft in Kürze die Bewerbungsfrist für den [Magdalene-Schoch-Preis](#) aus, dessen Preisgeld dieses Jahr auf insgesamt 1000,- € verdoppelt wurde. Studentinnen, die eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit geschrieben haben, sollten sich schnell noch bewerben! Im Wintersemester richtet das Referat außerdem eine Schlüsselqualifikationsveranstaltung [„Diversity Training“](#) aus, die auf großes Interesse stößt. Auch das [Habitationsstipendium](#) haben wir erneut ausgeschrieben und freuen uns noch **bis zum 15.01.2022** über Bewerbungen. Unsere Bemühungen um die Bereitstellung von Hygieneartikelspendern in den Toiletten des Rechtshauses gehen indes weiter.

Auch [personell](#) ist von Neuerungen zu berichten, sowohl im vergangenen Semester, als auch unmittelbar bevorstehend, wie so oft mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Wir freuen uns über reges Interesse an unseren Aktivitäten und dem Newsletter und wie immer auch über Nachrichten per Email und in den sozialen Medien! Ihnen und euch die besten Wünsche für das laufende Semester, gute Gesundheit und Erfolg in Studium, Beruf und Leben.

Ihr und Euer

Gleichstellungsreferat an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der UHH



Newsletter des Gleichstellungsreferats

In Kürze

Rückblick: Sommersemester 2021

28.01.2021	Studientag „Art. 3 GG – Gleichheitsfragen in juristischer Ausbildung und Praxis“
29.04.2021	<i>Juristische Lebenswege</i> mit Kerstin Junga-Suhr
04./05.06.2021	Sommerakademie Feministische Rechtswissenschaft
10.06.2021	Diversity-Tag der Universität
17.06.2021	S:TEREO-Veranstaltung
25./26.06.2021	Stimm- und Sprechtraining für Studentinnen
12.10.2021	Kino-Abend „Die Unbeugsamen“
14.10.2021	Kick-Off Arbeiter*innenkinderstammtisch

Aktuelles im Gleichstellungsreferat

Wer mit jungen Menschen arbeitet, hat naturgemäß häufig personellen Wandel, so auch wir: Unsere studentische Hilfskraft Nina hat ihr Examen bestanden, und das ganz hervorragend. Dazu beglückwünschen wir sie ganz herzlich und freuen uns für sie. Wir wollen aber natürlich auch nicht verhehlen, dass wir traurig sind, dass Nina nicht weiter als studentische Hilfskraft im Gleichstellungsreferat mitwirken kann. Wir wünschen ihr nur das Allerbeste für ihren weiteren Karriere- und Lebensweg und freuen uns, weiter freundschaftlich verbunden zu sein.

Als neue SHK heißen wir dafür Rina Chakas herzlich willkommen! Rina studiert im dritten Semester, hat künftig die Vorherrschaft über unseren Instagram-Account. Schon in der kurzen Zeit ihrer Mitarbeit unterstützt sie uns tatkräftig bei allen Projekten, sodass wir uns ein Referat ohne sie nicht mehr vorstellen mögen.

Mit ebenso lachenden und weinenden Augen mussten wir leider auch Victoria aus dem Team verabschieden, nämlich in Mutterschutz und Elternzeit. Wir sind sehr gespannt, das mit Sicherheit umwerfend niedliche Baby, das wir durchaus auch als Nachwuchs des Gleichstellungsreferats sehen, bald einmal persönlich zu Gesicht zu bekommen und wünschen der kleinen Familie in dieser aufregenden Zeit alles erdenklich gute.

Damit verlässt uns eine treibende Kraft, eine Inspiration und eine unermüdliche Kämpferin für Gleichstellungsbelange an der Fakultät, die ihre Tätigkeit als Gleichstellungsauftragte stets mehr als Berufung denn als bloßen Auftrag verstanden hat, und deren Beitrag zum großen Erfolg des Referats in den letzten Semestern kaum ausreichend geschätzt werden kann.

So dezimiert, sind wir erneut auf der Suche nach wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und/oder Professor*innen, die motiviert sind, sich als Gleichstellungsbeauftragte an der Fakultät zu engagieren. Wer Interesse an einem Blick hinter die Kulissen hat, um eine solche Entscheidung zu erleichtern, darf sich gern per [Email](#) melden!

Newsletter des Gleichstellungsreferats

Ausblick: 2022

Neben der Corona-Krise hat uns im Sommersemester auch die Haushaltslage an Universität und Fakultät zu schaffen gemacht, und so mussten wir uns schweren Herzens – zumindest vorübergehend – von einigen langfristigen Herzensprojekten, namentlich dem Promotionsstipendium für Mütter und dem Magdalene-Schoch-Mentoring trennen, die voraussichtlich auch nächstes Jahr nicht neu aufgelegt werden können.

Um das ein wenig auszugleichen, werden wir weiterhin viele spannende Veranstaltungen ausrichten, so auch einen Studientag am Anfang des Jahres und natürlich den weiter regelmäßig stattfindenden juristischen Lebenswegen. Weiterhin schreiben wir, nach einer längeren Pause, nächstes Jahr wieder ein Habilitationsstipendium aus! Alle Infos dazu gibt es [hier](#).

Darüber hinaus setzen wir trotz anfänglicher Schwierigkeiten unsere Bemühungen fort, in den Sanitärräumen am Rechtshaus Hygieneartikelspender anzubringen, wie es schon an anderen Hochschulen und öffentlichen Einrichtungen erfolgt ist und mit Wohlwollen angenommen wurde.

Bericht: Studientag am 28.01.2021

Bei unserem Studientag am 28. Januar 2021 gab es eine digitale Premiere. Das Programm war spannend wie immer und inhaltlich besonders abwechslungsreich. Als Aufhänger diente Art. 3 GG.

Den Aufschlag machte **Dr. Doris Liebscher**, die sich in ihrem interaktiven Kurzvortrag mit dem **Begriff der „Rasse“ im Recht gegen Rassismus** beschäftigte. Dabei zeigte sie zunächst die Relevanz der Thematik auf und beschrieb dann das rechtliche Problem dahinter: Der Begriff der Rasse hat schon vor dem Hintergrund rassistischer Vorstellungen Einzug ins Recht erhalten. Gleichzeitig gibt es Taten mit rassistischen Hintergründen, die auch im Recht als solche berücksichtigt werden sollten, jedoch ohne alte rassistische Konzepte zu legitimieren oder zu bestärken.

Hierfür stellte Dr. Doris Liebscher (insbesondere in Bezug auf das Grundgesetz) unterschiedliche Lösungsansätze vor, die diskutiert werden: 1. Den Begriff „Rasse“ aus dem Recht streichen, 2. ihn durch „ethnische Herkunft“ ersetzen, 3. ihn sozialkonstruktivistisch auslegen, 4. ihn durch „rassistisch“ ersetzen oder 5. ihn durch „rassistisch“ und „antisemitisch“ ersetzen. Problematisch an den sozialkonstruktivistischen Ansatz sei insbesondere, dass auch in der Rechtsprechungspraxis noch lange und teilweise bis heute bei der Definition von „Rasse“ auf biologische Definitionen zurückgegriffen wird, die ja gerade überwunden werden sollen. Danach folgte eine kurze Diskussion über die unterschiedlichen Lösungsansätze.

Für Interessierte hier einige Lesetipps von Doris Liebscher:

- *Verfassungsblog*
- *Grundgesetzkommentare*
- *Archiv des Öffentlichen Recht 2020 und 2021*
- *Cengiz Barskanmaz Recht und Rassismus, Springer 2019*
- *Hendrik Cremer: Das Verbot rassistischer Diskriminierung, DIMR 2020*
- *Doris Liebscher: Rasse im Recht. Recht gegen Rassismus, suhrkamp wissenschaft 2021*

Newsletter des Gleichstellungsreferats

Als nächstes erzählte die Diplomsozialarbeiterin, zertifizierte Mediatorin und Volljuristin **Claudia Neher** von ihrer spannenden Arbeit. Am Studientag berichtete sie insbesondere von ihrer Tätigkeit als **Nebenklagevertreterin** für die Angehörigen im Fall des **Münchener Olympia-Einkaufszentrums**.

Dabei schilderte sie einzelne Sachverhaltsteile, holte rechtliche Einschätzungen der anwesenden Studierenden ein und legte dann dar, wie beispielsweise die Staatsanwaltschaft abweichend von der vorausgehenden Einschätzung der Studierenden, angeklagt hat. Sie zeigte weitere Auffälligkeiten im Verfahren auf: So musste immer wieder für die Anerkennung des Sachverhalts als rassistische Tat gekämpft, ein Befangenheitsantrag gegen einen Richter gestellt und immer wieder auf weitere internationale Zusammenhänge der Tat gepocht werden, die durch die Ermittlungsbehörden nicht ausreichend verfolgt wurden.

Als Dritte stellte die studierte Sozialwissenschaftlerin **Tina Maschmann** als Landeskoordinatorin die **Initiative Arbeiterkind.de** vor. Diese wurde ursprünglich nur als Internetportal gegründet, ist aber inzwischen zu 80 lokalen Gruppen mit über 6.000 ehrenamtlichen und 12 hauptamtlichen Mitarbeitenden in verschiedenen Orten geworden. Ziel von Arbeiterkind.de ist es, Schüler*innen, insbesondere aus nicht-akademischen Familien, übers Studieren zu informieren und zu ermutigen. Weiter sollen Studierende der ersten Generation bei der Studienbewältigung und -finanzierung unterstützt und vernetzt werden.

Tina Maschmann erklärte das Bedürfnis nach einer Initiative wie Arbeiterkind.de wie folgt: In Deutschland gibt es fünf Mal mehr Arbeiter*innenkinder als Akademiker*innenkinder. Dieses Verhältnis wird an der Universität umgedreht: Dort gibt es fünf Mal so viele Akademiker*innenkinder wie Arbeiter*innenkinder. Stipendien, die grundsätzlich allen zu Verfügung stehen, werden nur zu 5 % von Studierenden mit „bildungsfernem“ Hintergrund wahrgenommen. Das hängt auch damit zusammen, dass Stipendien oft ehrenamtliches Engagement fördern, was wiederum an familiäre und finanzielle Abhängigkeiten geknüpft ist.

Das liegt laut Maschmann an einem Bildungssystem, das früh selektiert. Neben rein finanziellen Schwierigkeiten gibt es oft keine Erfahrungen und Vorbilder, an die sich Kinder in Arbeiter*innenfamilien halten könnten. Hinzu kommt oft das Unverständnis der Familie für eine andere Lebenswegwahl als die übliche. Dies fasste sie in dem Zitat „Zu Hause muss ich mich rechtfertigen und in der Uni fühle ich mich verloren“ zusammen.

Je stärker der eigene Hintergrund akademisch geprägt ist, desto höher sind die Chancen gefördert zu werden. Das erklärt Maschmann damit, dass Menschen sich Menschen nahe fühlen, die einen ähnlichen Hintergrund haben. Innerhalb der hohen Studienabbruchquoten in der Rechtswissenschaft brechen Bildungsaufsteiger*innen häufiger als Studierende akademischer Herkunft ihr Studium ab. (Heublein et al. 2017). Im Anschluss an Frau Maschmanns Vortrag gab es noch Zeit für Nachfragen und persönlichen Austausch über eigene Erfahrungen mit der Thematik.

ArbeiterKind.de in Hamburg für Ratsuchende 

Telefonsprechstunde:
Unser Mentor Stefan bietet **montags von 18-20 Uhr** eine wöchentliche Telefonsprechstunde an unter: 0176 39933027.

2 virtuelle Zoom-Sprechstunden:

1. **Donnerstag im Monat:** 19 bis 20 Uhr und
3. **Mittwoch im Monat:** 20 bis 21 Uhr

Teilnahme über folgenden Zugangslink:
<https://us02web.zoom.us/j/89933649272>

Fragen oder Mitmachen? Mail an: hamburg@arbeiterkind.de
maschmann@arbeiterkind.de

Newsletter des Gleichstellungsreferats

Das rege Interesse an der Thematik und die Überzeugung, dass Chancengleichheit ein anzustrebendes Ziel ist, haben dazu geführt, dass auch wir an der Fakultät für Rechtswissenschaft in Hamburg nun einen [Arbeiter*innenkinder-Stammtisch](#) einrichten.

Als letzte Referentin sprach **Silke Laskowski** über die Alternativlosigkeit von **Paritätischen Wahlgesetzen**. Als Beschwerdeführerin der Wahlprüfungsbeschwerde bezüglich des Fehlens von Paritätsgesetzen, die [kurz nach unserem Studientag zurückgewiesen wurde](#), wiederholte sie die Losung von anderen Frauenrechtlerinnen: „Wir leben in verfassungswidrigen Zuständen“. Das begründet sie damit, dass der Anteil von Frauen in Parlamenten regelmäßig bei 30 % stagniert. Sie fordert daher wie schon Jutta Limbach vor einigen Jahren: [„Endlich: Halbe/Halbe“](#).

Das Problem beginne schon bei der Nominierung von Kandidatinnen, und paritätische Steuerung geschehe bisher nur durch internes Satzungsrecht der Parteien. Dabei ist die Diskussion um paritätsche Wahlgesetze keine neue: Gleichberechtigte öffentliche Teilhabe wurde schon am ersten internationalen Frauentag 1911 durch Clara Zetkin und andere gefordert. Das 1918 eingeführte Wahlrecht führte dann zu einer Quote von 8,4 % Frauen bei der Wahl zur Nationalversammlung 1919. Bis heute gab es mangels Chancengleichheit keinen ausreichenden Anstieg dieser Quote. Zuletzt rief Silke Laskowski dazu auf, sich anhand der Verfassung eine eigene Meinung zu bilden.

Zuletzt sprach unsere **Justizsenatorin Anna Gallina** einige Worte über den Art. 3 GG. Dieser habe den Anspruch, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich seien. Die Realität sähe aber in vielen Bereiche anders aus. Sie stellte die Frage in den Raum, wie die Politik das ändern könnte. Ein Aspekt einer Lösung könne die Änderung des Grundgesetzes im Bezug auf den Begriff „Rasse“ in Art. 3 GG sein. Weiter gehöre dazu eine sprachliche Gleichstellung der Geschlechter. So würden in der Hamburger Verwaltung bereits meist männliche und weibliche Formen genannt. Im Rot-Grünen Koalitionsvertrag werde bereits mit „*“ gegendert. Außerdem würde in Hamburg an einem paritätischen Wahlgesetz gearbeitet. In Diskussionen darum gehe es auch immer noch um Machtverteilung und um Fähigkeiten, die Frauen abgesprochen würden, weil sie „anders“ seien. Solange es kein Paritätsgesetz gebe, herrsche eine „Faktische Männerquote“. Auch die Tatsache, dass § 219a StGB immer noch ein strafgesetzlicher Tatbestand ist, zeige, dass Gleichstellung auch auf gesetzlicher Ebene noch nicht erreicht sei.

In einer Fragerunde ging Frau Gallina noch auf die Rolle von Frauen in der Politik ein: Zwischen den Parteien gebe es da noch Unterschiede, wobei beispielsweise die Grünen auf ihren Listen feste Frauenplätze hätten, was schon Fortschritte brächte. Das zeige auch, wie wichtig Instrumente wie diese seien.

Wir danken allen Referentinnen und Interessierten für ihr Kommen und freuen uns schon auf den nächsten Studientag mit Ihnen und euch!

Marlene Massmann

Stimm- und Sprechtraining

Am 25./26.06.2021 fand endlich unser lange angekündigtes zweites Stimm- und Sprechtraining für Studentinnen statt. Anlass war, wie auch schon bei unserem ersten Training, unter anderem eine [Studie](#), die zeigt, dass Studentinnen in mündlichen Prüfungen durchschnittlich schlechter

Newsletter des Gleichstellungsreferats

abschneiden als ihre männlichen Kommilitonen. Sobald allerdings eine Frau in der Prüfungskommission ist, fällt diese Notendifferenz weg. Diese Ergebnisse lassen sich auf verschiedene Faktoren zurückführen, die hier nur verkürzt und nicht abschließend dargestellt werden können: Zum einen kann allgemein eine Neigung der Prüfer*innen bestehen, diejenigen Prüflinge besser zu bewerten, mit denen sie sich besser identifizieren können. Bei einer rein mit männlichen Prüfern besetzten Kommission kann diese bessere Identifikationsmöglichkeit an das Geschlecht geknüpft sein. Zum anderen wurde von Examenskandidat*innen beobachtet, dass Studentinnen in mündlichen Prüfungen oft weniger sicher auftreten und größere Probleme haben, vor anderen zu sprechen.

Um diesen zweiten Faktor zu minimieren, wurde erneut die Rechtsanwältin, Mediatorin und Kommunikationstrainerin Kaya Räuer eingeladen, mit zwölf Studentinnen ein Stimm- und Sprechtraining durchzuführen.

Den Umständen entsprechend fand das Training dieses Mal online statt, was einerseits das tatsächliche Üben von Auftritt und Präsentation erschwerte und andererseits ermöglichte, die Eigenheiten des neuen digitalen Auftrittstraums zu ergründen.

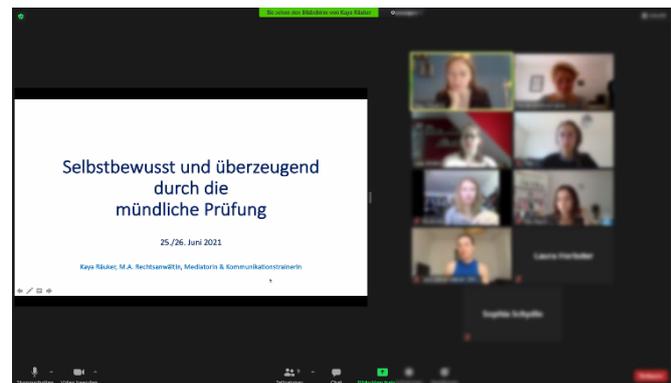
Es wurden Vorträge geübt, sich ausgetauscht und Strategien entwickelt und erprobt.

Wir hoffen nun, dass das nächste Training, das für den Beginn des nächsten Jahres schon geplant wird, wieder in Präsenz stattfinden kann.

Marlene Massmann

Bericht: S:TEREO-Veranstaltung

Auch unser Projekt „S:TEREO“ zu geschlechtergerechter und diversitätssensibler Sprache hat dieses Semester große Fortschritte gemacht. Im Rahmen des Projekts können uns Studierende Lehrmaterialien unserer Fakultät einsenden, die Stereotype enthalten oder anderweitige Diskriminierungen aufweisen. Daraufhin nehmen wir Kontakt zur jeweiligen Lehrperson auf und besprechen, wie eine Änderung des Falls die Vermeidung von Stereotypen und Diskriminierung ermöglicht. Das Projekt ist vor einem Jahr gestartet und wurde im Februar 2021 mit dem **Gleichstellungspreis der universitären Gleichstellungsbeauftragten der Universität Hamburg** ausgezeichnet.



Newsletter des Gleichstellungsreferats

Zudem haben wir im Sommer diesen Jahres die erste Veranstaltung im Rahmen von S:TEREO namens: **„Stereotype in juristischen Sachverhalten - und wie es anders geht“** organisiert. Bei dieser Veranstaltung stellte *Dr. Dana-Sophia Valentiner* die u.a. von ihr durchgeführte Studie **„(Geschlechter-)rollenstereotype in juristischen Ausbildungsfällen“** vor, *Helene Evers* präsentierte den Blog **„Juristenausbildung - Üble Nachlese“** des Deutschen Juristinnenbunds und unsere SHK



Lilian Langer erklärte Hintergründe und Methoden von **S:TEREO**. Am Tag der Veranstaltung waren über 30 Grad, nichtsdestotrotz freuten wir uns über eine hohe Teilnehmer:innenzahl und führten spannende Diskussionen rund um das Thema Stereotype in juristischen Lehrmaterialien (s. Foto).

Außerdem freut es uns sehr, dass S:TEREO die **ersten Nachahmer:innen** findet und bald auch an der WWU Münster und der Uni Göttingen ermöglicht werden soll. Wir hoffen sehr, dass das Projekt an mehreren Fakultäten bundesweit etabliert werden kann und auch dort nachhaltig einen Ort für den Dialog über geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Sprache in Lehrmaterialien schafft. Dafür bieten wir auch weiterhin sehr gerne unsere Unterstützung an! Mehr Infos zu S:TEREO und unsere Kontaktmöglichkeiten diesbezüglich findet ihr [hier](#).

Lilian Langer

Sommerakademie Feministische Rechtswissenschaft



Unter dem Motto **„Educate, Enrage, Empower!“** fand dieses Jahr zum ersten Mal die **„Sommerakademie Feministische Rechtswissenschaft“** statt. Dabei

handelt es sich um eine junge Konferenz zu feministischer Rechtswissenschaft, die aufgrund der Pandemiebedingungen dieses Jahr virtuell stattfand.

An zwei Tagen belegten die Teilnehmer:innen Workshops zu den Themen **„Feministische Kritik und Utopien zu Recht“** sowie **„Intersektionale Perspektiven auf Rassismus und Recht“**. Neben den Workshops gab es zudem ein vielfältiges Rahmenprogramm mit u.a. Yoga, virtuellen Kneipenabenden, Kunstausstellungen und auch eine Mittagspause mit Thementischen, in deren Rahmen wir unser Projekt **„S:TEREO“** vorstellten (s. Foto).



Die Sommerakademie war ein sehr empowerndes Event, bei dem alle Teilnehmer*innen viel Neues zu feministischer Rechtswissenschaft lernen konnten, aber auch auf viele Gleichgesinnte trafen. Der Austausch an den Thementischen, aber auch bei den virtuellen Kneipenabenden, war sehr wertvoll und hat großen Spaß gemacht!



Newsletter des Gleichstellungsreferats

Die Organisation der Sommerakademie 2021 ist durch ein Team an und um den Lehrstuhl von Prof. Nora Markard an der WWU Münster erfolgt und soll für das nächste Jahr wie ein Staffelnstab weitergegeben werden. **Für das zukünftige Team werden noch Mitglieder gesucht!**

Mehr Infos zur Sommerakademie findet ihr [hier](#). Dort sind auch die verschiedenen Social Media Kanäle aufgelistet, über die ihr euch bei dem Team melden könnt, falls ihr Interesse habt, dem Orga-Team für das nächste Jahr beizutreten. Wir können dafür auf jeden Fall eine große Empfehlung aussprechen!

Lilian Langer

Filmabend im Abaton: „Die Unbeugsamen“

Am 12. Oktober hat das Gleichstellungsreferat Studierende zum kostenfreien Filmabend in das Abaton-Kino eingeladen. Gezeigt wurde Torsten Körners Dokumentarfilm „die Unbeugsamen“, der die Geschichte der Frauen in der Bonner Republik erzählt. Dafür interviewte Körner Pionierinnen in der deutschen Politik, darunter unter anderem Herta Däubler-Gmelin (SPD), Marie-Elisabeth Klee (CDU), Ursula Männle (CSU), Christa Nickels (Die Grünen), Ingrid Matthäus-Maier (FDP/SPD), Renate Schmidt (SPD) und Rita Süßmuth (CDU) und zeigte zudem eindrucksvolle Archiv-Ausschnitte aus Bundestagssitzungen vergangener Zeiten.

Die Frauen berichten in diesem Film über ihren ehrgeizigen und unerschrockenen Kampf um Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen, den Widerstand der Männer gegen den Einzug der Frauen in die politische Sphäre und die sexuelle Diskriminierung sowie frauenfeindlichen Vorurteile, denen sie standhalten mussten. Absurd, bitter und zugleich witzig scheinen die geschilderten Erinnerungen der Politikerinnen – und leider immer noch erschreckend aktuell. Darum ging es auch in der anschließenden Diskussion mit der Gästin Laura Jacobs, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Bucerius Law School tätig ist und sich mit feministischer Rechtswissenschaft auseinandersetzt. Diskutiert wurde unter anderem über die juristische Umsetzung einer Frauenquote im Rahmen einer demokratischen Verfassung. Die Idee der paritätischen Verteilung gibt es nicht erst seit gestern und doch liegt in Deutschland die Mehrheit der politischen Macht nach wie vor in der Hand von Männern.

Der rege Austausch hat zugleich Fragen beantwortet und auch neue aufgeworfen. So blieb aus zeitlichen Gründen nicht mehr die Möglichkeit, über die parlamentarische Repräsentation anderer Geschlechtsidentitäten zu sprechen, was durchaus relevant ist, wenn die Frauenquote nicht selbst als schließendes Moment wirken und zur Stabilisierung der binären Geschlechterordnung beitragen soll. Fest steht jedoch, wie auch der Film postuliert: „Politik ist eine viel zu ernste Sache, um sie allein den Männern zu überlassen.“

Mirja Despotović

Der Magdalene-Schoch-Preis

Kurz nach Erscheinen des letzten Newsletters wurde der Magdalene-Schoch-Preis in einer Zoom-Sitzung an Laura-Theresa Godau für ihre Schwerpunktthausarbeit zum Thema der völkerrechtlichen Einordnung des G7-Formats als internationale Organisation verliehen. Der Preis wird gestiftet von der Kanzlei Graf von Westphalen und bestand in diesem Jahr aus einem Geldpreis in Höhe von 500 € sowie einem Praktikumsplatz in der Kanzlei. Die Auswahl der

Newsletter des Gleichstellungsreferats

Preisträgerin erfolgte durch eine Jury aus vier Professor*innen, die – bei der Preisverleihung von Herrn Professor Ringe vertreten – auf die nominierten Arbeiten eingegangen sind und betont haben, wie schwer ihnen die Wahl unter den 25 durchweg exzellenten Bewerbungen gefallen sei.

Auch im kommenden Jahr wird der Magdalene-Schoch-Preis verliehen, und uns haben erneut sehr viele herausragende Bewerbungen erreicht! Dieses Mal gibt es sogar noch mehr zu gewinnen! Anders als in den letzten Jahren erhält nicht nur die Erstplatzierte ein Preisgeld über 500 €, sondern auch die Zweit- und Drittplatzierte können sich über 300 bzw 200 € freuen! Es lohnt sich also – im wahrsten Sinne des Wortes – doppelt. Wer es dieses Jahr verpasst hat, sollte im Herbst nächsten Jahres wieder die Augen offen und unsere Webseite und Social Media-Seiten im Blick behalten. Alle Infos zum Preis und dem Bewerbungsverfahren finden sich [hier](#).



Du hast eine gute Seminararbeit / SPB-Hausarbeit geschrieben?
Du bist Studentin der Jur. Fakultät der UHH? Dann bewirb Dich jetzt!

Felix Bode

Diversity-Training

Was genau ist eigentlich Rassismus und was sagt das Recht dazu? Wie wirkt sich Diskriminierung auf betroffene Menschen und im Studium aus? Wie kann ich in meiner Lehre und meinem Arbeitsalltag sensibel mit dem Thema Rassismus und Diversität umgehen? Mit diesen und vielen anderen Fragen zum Thema Rassismus und Diversität befasst sich das Diversity-Training. In einem viertägigen Workshop, der als Schlüsselqualifikation angerechnet wird, sollen die Teilnehmenden im Rahmen von Simulationsübungen, Gruppenarbeiten und Diskussionen für die Vielfalt der Gesellschaft und Diskriminierung sensibilisiert werden.

Der erste Termin der Lehrveranstaltung, für die wir mit Hannah Abucar, Claire Jin Deschner und Kathleen Jäger hochkarätige Leiterinnen gewinnen konnten, hat am 27.11. stattgefunden.

Arbeiter*innenkinder-Stammtisch

Repetitorium: Unbezahlbar? Im Ausland studieren: Zu kompliziert? Die Uni fühlt sich nicht wie der richtige Ort für dich an? Wie soll ich die Vorlesung und meinen Job unter einen Hut bringen?

Hast du dir diese oder ähnliche Fragen auch schon einmal gestellt? Dann bist du vielleicht Student:in aus einem nicht-akademischen Haushalt und deine Eltern sind womöglich keine Jurist:innen, Ärzt:innen oder Lehrer:innen.

In Deutschland gibt es fünf Mal mehr Arbeiter:innenkinder als Akademiker:innenkinder. Dieses Verhältnis wird an der Universität umgedreht: Dort gibt es fünf Mal so viele Akademiker:innenkinder wie Arbeiter:innenkinder.

Ursachen sind unter anderem ein Bildungssystem, das früh selektiert, Schwierigkeiten bei der Finanzierung eines Studiums, Mangel an Erfahrungen und Vorbildern, an die sich Kinder in Arbeiter:innenfamilien halten könnten oder das Unverständnis der Familie für eine andere Lebenswegwahl als die eigene. Dies führt unter anderem dazu, dass in der Rechtswissenschaft bei



Newsletter des Gleichstellungsreferats

den ohnehin hohen Studienabbruchquoten Bildungsaufsteiger:innen das Studium häufiger abbrechen als Studierende akademischer Herkunft.

Wir wollen Student:innen, die nicht aus akademischen Elternhäusern kommen, vernetzen, einen Raum zum Erfahrungsaustausch bieten und so das Leben an der von einer traditionellen Fachkultur geprägten Fakultät erleichtern.

Dazu haben wir einen Stammtisch ins Leben gerufen, zu dem ihr euch regelmäßig treffen könnt. Wir als Gleichstellungsreferat haben dabei eine initiierende, unterstützende Funktion. Ihr organisiert den Stammtisch, wir stehen euch mit Rat und Tat zur Seite! Wo genau es hingehen soll, könnt ihr bestimmen.

Kommt gern zu unseren nächsten Treffen, über die wir euch auf Social Media auf dem Laufenden halten.

Wenn ihr grundsätzlich Interesse habt, könnt ihr uns auch gerne eine [Mail](#) schreiben und wir informieren euch per Mail über das nächste Treffen.

Marlene Massmann



Newsletter des Gleichstellungsreferats

Das Gleichstellungsreferat: Kontakt und Onlinepräsenz

[Website](#)

[Facebook](#)

[Instagram](#)

[Twitter](#)

[Newsletter](#)

Unsere Sprechstunde erfolgt nach Vereinbarung, persönlich oder virtuell, mit einzelnen oder mehreren Gleichstellungsbeauftragten.

Terminanfragen können gern an gleichstellung.jura@uni-hamburg.de gerichtet werden.

Impressum

© Gleichstellungsreferat der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg, 2021

Datenschutz: Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand des Newsletters gespeichert und in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Kritik und Anregungen schicken Sie bitte an gleichstellung.jura@uni-hamburg.de.